

Emanuel Hoffmann-Stiftung

Dem Stiftungsrat gehörten im Berichtsjahr an:

Dr. h.c. Maja Oeri (Präsidentin)
 Maja Hoffmann (Vizepräsidentin)
 Kasia Barbotin-Larrieu
 Charles Esche
 Melchior Oeri
 Ex officio: Dr. Elena Filipovic (ab April 2024),
 Dr. Felix Uhlmann

Der Stiftungsrat trat im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen zusammen.

Dayanita Singh

Im Berichtsjahr erwarb die Stiftung 3 Werke der indischen Künstlerin Dayanita Singh (*1961), darunter die grosse mehrteilige Fotoinstallation *Museum of Tanpura* (2021). Bereits 2023 gingen 4 Arbeiten von Singh in die Sammlung ein.

Museum of Tanpura ist Teil einer Werkreihe, die Singh als Museen betitelt. Die Multibildformate dienen der Künstlerin dazu, ihre Fotografien aus einer festen Reihenfolge, wie in einem Buch, zu lösen und sie stattdessen in flexible skulpturale Strukturen zu überführen. Die Präsentation soll sich dabei während der Ausstellungszeit immer wieder wandeln, sodass neue Beziehungen zwischen den Bildern entstehen.

Museum of Tanpura umfasst 144 Schwarzweissfotografien, die von der Künstlerin Anfang der 1980er Jahre in Indien aufgenommen wurden. Damals begleitete sie während 6 Jahren den indischen Tabla Spieler Zakir Hussain (1951–2024) fotografisch auf Tourneen mit weiteren bekannten Musikerinnen und Musikern. Sie fotografierte in Konzertsälen, in Backstage-Räumen, in Wohn- Hotel- und Schlafzimmern und sogar im Tourbus. Aus dem intimen Bildmaterial entstand 1980 ihr erstes Buch. 40 Jahre später unterzog Singh die Fotografien einem erneuten Archivierungs-, Auswahl- und Sortierungsprozess und fand dabei eine neue Protagonistin: Die Tanpura. Eine gezupfte Langhalslaute, welche in der klassischen indischen Musik als Bordun-Instrument eingesetzt wird und dieser Musik einen meditativen Charakter verleiht. In *Museum of Tanpura* erzeugt die Tanpura eine atmosphärische Stimmung, welche die Fotografien untereinander in Verbindung setzt.

Stan Douglas

2024 ging die Sound- und Videoinstallation *Onomatopoeia* (1985–1986) des kanadischen Künstlers Stan Douglas (*1960) in die Sammlung ein. Es ist das erste Werk des Künstlers in der Sammlung.

Onomatopoeia besteht aus einem selbstspielenden Piano, das bühnenartig mit Vorhang und Spotlight in Szene gesetzt wird. Über dem Piano werden Schwarzweissfotografien auf eine Leinwand projiziert, die sich im schnellen Takt der beschwingten Pianomusik abwechseln. Zu sehen sind historische Aufnahmen aus der Textilindustrie des 19. Jahrhunderts, die Lochkarten zeigen, welche damals zur maschinellen Steuerung textiler Muster eingesetzt wurden. Die Lochkarte ist auch das Steuerungselement des selbstspielenden Pianos, welches lautstark in Erscheinung tritt. Apparaturen, die aus heutiger Sicht veraltet sind, allerdings in ihrer Zeit ein Versprechen von Innovation und Fortschritt in sich trugen. Das Piano spielt wie von Geisterhand während rund sechs Minuten Beethovens letzte Komposition, die Klaviersonate Nr. 32. Die gespielte Musik ist allerdings kaum als klassische Komposition zu erkennen, sondern weckt vielmehr Assoziationen zu Ragtime oder frühem Jazz. Douglas verbindet in dem Werk Leichtigkeit und Beschwingtheit mit einem melancholischen Blick auf inzwischen obsoletere Technologien.

Alexej Koschkarow

Von dem weissrussischen Künstler Alexej Koschkarow (*1972) ging im Berichtsjahr das Werk *Four mustangs* (2019–2024) in die Sammlung ein. Sie besteht aus vier grossformatigen Leinentüchern, die im Massstab 1:1, jeweils einen Sportwagen in Seitenansicht darstellen. Die vier Wagen sind, wie bei Rennautos üblich, nummeriert, mit Insignien versehen und in unterschiedlichen Farben gehalten: grau, rot, gelb und schwarz.

Bei den Arbeiten handelt es sich um «Smearings», also Abriebe, die der Künstler von einem alten Ford Mustang, Baujahr 1967 gemacht hat, einem typisch amerikanischen Auto, das im kollektiven Gedächtnis dank publikumswirksamen Filmen gut verankert ist und gemeinhin mit dem amerikanischen Traum nach Freiheit und Unabhängigkeit assoziiert wird. Die Farbschlieren um die Autos herum verleihen den Darstellungen den Eindruck von Dynamik und Geschwindigkeit. Ikonologisch lassen sich die Insignien und Farben den apokalyptischen Reitern zuweisen, den Vorboten des Jüngsten Gerichts.

**Die folgenden Werke
haben Eingang in
die Sammlung gefunden:**

Dayanita Singh

Museum of Tanpura, 2021

Teakholzstrukturen, Tanpura
und Archivpigmentdrucke

144 Drucke, je 30.5 × 45.8 cm

Drei Säulen, je 55.9 × 55.9 × 228.6 cm

Unikat + Exh. copy

H 2024.01

Back to Colour, 2024

Teakholzplatte und Archivpigmentdrucke

3 Teile, je 38 × 38 × 2 cm

Ed. 3/3 + 1 AP

H 2024.10

Light did not Know, 2024

Teakholzplatte und Archivpigmentdrucke

9 Teile, je 45.7 × 45.7 × 2 cm

Gesamtmass 143.8 × 137 × 5.5 cm

Unikat + 1 Exh. copy

H 2024.11

Stan Douglas

Onomatopoeia, 1985–1986

35mm Dias, übertragen auf 4K Video,

88-Tasten Player Piano, Notenrolle,

optischer Auslöser, Leinwand, 6:07 min,

schwarzweiss, Ton

Ed. 1/2 + 1 AP

Geschenk der Präsidentin

H 2024.02

Monika Sosnowska

Pipe, 2024

Stahl, bemalt

130 × 130 × 155 cm

H 2024.03

Klara Lidén

Verdebelvedere, 2024

HD Video, 8:05 min

Ed. 1/3 + 2 AP

H 2024.04

Untitled (Astoria) 12, 2024

Bitumen-Schweissbahn (Bedachungsmaterial),

Aluminiumfarbe für Bitumenbeläge und Sperrholz

211 × 383.5 cm

H 2024.05

Monodromy, 2022

Farbe auf Papier

29.7 × 42 cm

Ed. 2/50

Geschenk der Präsidentin

H 2024.06

Monodromy, 2022

Farbe auf Papier

29.7 × 42 cm

Ed. 3/50

Geschenk der Präsidentin

H 2024.07

Monodromy, 2022

Farbe auf Papier

29.7 × 42 cm

Ed. 4/50

Geschenk der Präsidentin

H 2024.08

Alexej Koschkarow

Four Mustangs, 2019-2024

Graphit und Farbe auf grundierter Leinwand

4 Teile, je ca. 210 × 600 cm

H 2024.09

Der «Fonds für künstlerische Aktivitäten im Museum für Gegenwartskunst der Emanuel Hoffmann-Stiftung und der Christoph Merian Stiftung» hat im Berichtsjahr namhafte Beiträge an die Ausstellung *Carrie Mae Weems* (26.10.2023–07.04.2024) und die Gruppenausstellung *When We See Us. Hundert Jahre panafrikanische figurative Malerei* (25.05.–24.11.2024) im Kunstmuseum Basel | Gegenwart ausgerichtet.

Maja Oeri, Präsidentin



Dayanita Singh, *Museum of Tanpura*, 2021, Teakholzstrukturen, Tanpura und Archivpigmentdrucke, 144 Drucke, je 30,5 × 45,8 cm, drei Säulen, je 55,9 × 55,9 × 228,6 cm, Emanuel Hoffmann-Stiftung, Depositum in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, © Dayanita Singh, Foto: © Luca Girardini – 2022.



Alexej Koschkarow, *Four Mustangs*, 2019–2024, Graphit und Farbe auf grundierter Leinwand, 4 Teile, je ca. 210 × 600 cm, Emanuel Hoffmann-Stiftung, Depositum in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, © 2025, ProLitteris, Zurich, Foto: © Tom Bisig, Basel.

Stan Douglas, *Onomatopoeia*, 1985–1986, 35mm Dias, übertragen auf 4K Video, 88-Tasten Player Piano, Notenrolle, optischer Auslöser, Leinwand, 6:07 min, schwarzweiss, Ton, Emanuel Hoffmann-Stiftung, Geschenk der Präsidentin 2024, Depositum in der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, © Stan Douglas, Courtesy the artist, Victoria Miro, and David Zwirner, Foto: © Dawn Blackman.

